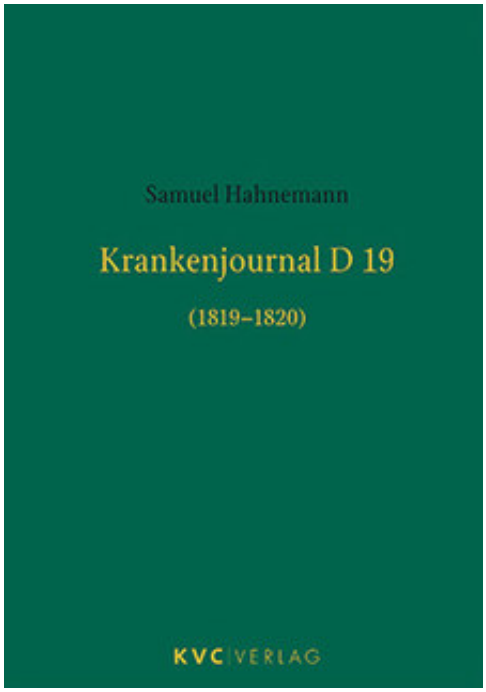
Samuel Hahnemann
Krankenjournal D19 (1819-1820) - Mängelexemplar

Leseprobe

Krankenjournal D19 (1819-1820) - Mängelexemplar
von Samuel Hahnemann
Herausgeber: KVC Verlag (Natur und Medizin)



https://www.narayana-verlag.de/b25371

Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Inhalt

Seite

Vorwort VII

Einleitung IX

Hinweise zur Benutzung der Transkription..... XI

Transkription und Übersetzung Krankenjournal DF2(1819-1820) 1

Namenregister 707

Leseprobe von S. Hahnemann, „Krankenjournal D19 (1819–1820)“
Herausgeber: KVC Verlag (Natur und Medizin)
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

Vorwort

1991 erschien der erste Band der neuen Reihe Samuel Hahnemann, Die Krankenjournale. Kritische Gesamtedition im Karl F. Haug Verlag (zunächst Heidelberg, später Stuttgart). Es handelte sich um das Krankenjournal D5, das von Helene Varady transkribiert worden ist und zuvor mit dem dazugehörigen Kommentar als Dissertationsdruck publiziert wurde. In der Folgezeit erschienen weitere Krankenjournale.[1] Außerdem kamen in dieser Reihe, die nach 2008 vom Verlag, der inzwischen den Eigentümer gewechselt hatte, nicht mehr fortgeführt wurde, noch zwei französischsprachige Krankenjournale mit deutscher Übersetzung heraus.[2]

Nachdem auch von Seiten des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung die Entscheidung gefällt worden war, keine weiteren Transkriptionen mehr zu vergeben, blieb die Aufgabe, Transkriptionen, die sich zum damaligen Zeitpunkt noch in Bearbeitung befanden oder gerade abgeschlossen waren, herauszugeben. Das trifft auf das hier vorliegende Krankenjournal mit der Signatur D 19, das von Thorsten Spielmann bearbeitet worden ist und als Dissertation (zusammen mit einem Kommentar) 2004 an der Universität Zürich als medizinhistorische Dissertation eingereicht wurde. Aus unterschiedlichen Gründen hat sich die Drucklegung verzögert.

Auch im Zeitalter digitaler Texte haben wir uns noch für eine gedruckte Fassung entschieden, um denjenigen, die bereits die Vorläuferbände erworben haben, ein weiteres Exemplar dieser Reihe zur Verfügung zu stellen, das im Layout weitgehend der ursprünglichen Editionsreihe entspricht.

Das D19 deckt einen Zeitraum (21.9.1819-5.2.1820) ab, der in der Hahnemann-Forschung immer wieder Beachtung gefunden hat, nämlich die Spätzeit seines Leipziger Aufenthaltes. Damals geriet er mit den Apothekern in Streit über das Dispensierrecht, der ihn schließlich dazu veranlasste, das Angebot des Herzogs von Anhalt-Köthen anzunehmen. In dieser Zeit sanken auch die Patientenzahlen, wie Katrin Schreiber gezeigt hat, was durchaus mit dem genannten Konflikt, der mit einer Urteilsverkündung im März 1820 einen formalen Abschluss fand, zusammenhängen könnte.[3] Dennoch hatte Hahnemann auch in diesem Zeitraum

---

1 D 2 (1801-1802). Nach der Edition von Heinz Henne, bearbeitet von Arnold Michalowski (Heidelberg 1993), D 3 (1802). Nach der Edition von Heinz Henne, bearbeitet von Arnold Michalowski (Heidelberg 1996), D4 (1802-1803). Nach der Edition von Heinz Henne, bearbeitet von Arnold Michalowski (Heidelberg 1997), D 6 (1806-1807). Transkription und Kommentar von Johanna Bußmann (Heidelberg 2002), D34 (1830). Transkription und Kommentar von Ute Fischbach-Sabel (Heidelberg 1998), D 2-D4 (1801-1803). Kommentar zur Transkription von Iris von Horsten (Stuttgart 2004), D 16 (1817-1818). Transkription und Kommentar von Ulrich Schuricht (Stuttgart 2004), D38 (1833-1835). Transkription und Kommentar von Monika Papsch (Stuttgart 2007).

2 DF5. Transkription und Übersetzung von Arnold Michalowski (Heidelberg 1992),DF 2. Transkription und Übersetzung von Arnold Michalowski (Stuttgart 2003).

3 Katrin Schreiber: Samuel Hahnemann in Leipzig. Die Entwicklung der Homöopathie zwischen 1811 und 1821,: Förderer, Gegner und Patienten (= Quellen und Studien zur Homöopathiegeschichte, 8). Stuttgart 2002 , S. 147.

Leseprobe von S. Hahnemann, „Krankenjournal D19 (1819–1820)“
Herausgeber: KVC Verlag (Natur und Medizin)
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

durchaus einflussreiche Patienten, wie z. B. die Familie des Leipziger Senators und Stadtrichters Dr. Johann Wilhelm Volkmann (1772-1856).[4] Der Professor für Katechetik an der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig, Friedrich Wilhelm Lindner (1779-1864) zählte ebenfalls dazu.

Der vorliegende Band bietet nicht nur Einblicke in die Heterogenität der Hahnemannschen Klientel, sondern erlaubt auch einen Blick in die Weiterentwicklung seiner homöopathischen Lehre. 1819 erschien die zweite Auflage seines Organon. Zwischen 1819 und 1821 veröffentlichte er die Teile 5 und 6 der ersten Auflage der Reinen Arzneimittelehre. Spätestens seit 1816 arbeitete Hahnemann mit Potenzen, die auch C30 überschreiten konnten. Auch benutzte Hahnemann damals schon Globuli.

Der kundige Leser wird durch die jetzt mögliche Lektüre dieser Originalquelle etliche neue. Einsichten bekommen.[5]

Robert Jütte Stuttgart, im Sommer 2015

4 Vgl. das psorische Leiden der Antonie Volkmann: Edition und Kommentar einer Krankengeschichte aus Hahnemanns Krankenjournalen von 1819-1831 (= Quellen und Studien zur Homöopathiegeschichte, 2). Heidelberg 1996.

5 Einen ersten Überblick bietet der nur als Dissertationsdruck vorliegende Kommentar von Thorsten Spielmann: Die homöopathische Praxis Samuel Hahnemanns anhand seines Krankenjournales D 19 (1819/20) (https://test.swissbib.ch/Record/291459218?expandlib=NEBIS-UMHIZ#holding-institution-NEBIS-UMHIZ)

Leseprobe von S. Hahnemann, „Krankenjournal D19 (1819–1820)“
Herausgeber: KVC Verlag (Natur und Medizin)
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

Einleitung

Das 19. Krankenjournal ist ein marmorierter Pappband mit Lederrücken. Es befindet sich im Besitz des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung in Stuttgart (Signatur: D 19). Es zeigt mäßige Gebrauchsspuren und gelegentliche Tintenflecke, insbesondere auf den Seiten 494 und 534. Der Buchrücken trägt die Aufschrift „Journal Sept. 1819". Der Buchblock hat die Maße 16,7 x 19,9 x 3,5 cm. Mit Einband beträgt das Format 18,5 x 20,6 cm, die Dicke beträgt 4,4 cm.
Auf der Innenseite des Umschlages steht der Eigentumsvermerk von Hahnemanns zweiter Frau Melanie:

19.
Dieser Band (der neunzehnte) beginnt
mit dem 21 Sept. 1819 und endet mit
dem 5 Februar 1820
Marie Melanie Hahnemann D'Hervilly.

Das Journal umfasst den Zeitraum vom 21. September 1819 bis zum 5. Februar 1820 und enthält 564 Seiten, wovon 558 durchgehend von einem anderen Schreiber als Hahnemann nachträglich paginiert sind, da sich die Seitenzahlen auf engbeschriebenen Seiten dem bereits vorhandenen Text anpassen und deshalb teilweise in der Größe variieren. Auch verweist Hahnemann auf vorhergehende Eintragungen zu einem Patienten mit Hilfe des Datums und nicht mit der Seitenzahl. Weitere Einträge von fremder Hand befinden sich auf den Originalseiten 350 bis 372 und 399 bis 410. Die fremde Handschrift wurde den Editionsrichtlinien gemäß kursiv gesetzt.
Hahnemann notierte durchgehend mit Tinte. Die Schrift ist sehr klein, mit einer durchschnittlichen Höhe von 2 bis 3 mm inklusive der Oberlänge. Hahnemann verwendet überwiegend die deutsche Kurrentschrift. Die lateinische Schrift wird benutzt bei Eigennamen, Arzneimittelnamen und -dosisangaben, einigen Monatsangaben, anatomischen Strukturen, Termini und Symptomen sowie bei einigen Häufigkeitsangaben (bis, ter usw.).
Hahnemann verwendet in einigen Fällen kleine Skizzen, um das Aussehen von Krankheitserscheinungen wie Hautausschläge, Gewebefragmenten oder Gelenkskontrakturen festzuhalten. Diese Zeichnungen werden in der Transkription nicht wiedergegeben, sondern es erfolgt eine Angabe der Lokalisation auf der Seite und eine Beschreibung in einer Fußnote.

Leseprobe von S. Hahnemann, „Krankenjournal D19 (1819–1820)“
Herausgeber: KVC Verlag (Natur und Medizin)
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

Hinweise für den Benutzer der Transkription

Die nach den Editionsrichtlinien erstellte Transkription gibt den Quellentext inhaltlich unverändert und in einer einheitlichen Form wieder. Hahnemanns Orthographie und Zeichensetzung sind unverändert übernommen, Abkürzungen dagegen bis auf wenige Ausnahmen (siehe unten) aufgelöst. Die Originalseitenzählung erscheint nach rechts ausgerückt und fett gedruckt zu Beginn einer Originalseite und zusätzlich in der Kopfzeile. Auf der Editionsseite links wurde zur besseren Orientierung des Benutzers eine durchgehende Zeilennumerierung vorgenommen. Patientenname und Behandlungsdatum sind nach links vorgezogen und fett gedruckt. Sämtliche Randeintragungen und Spaltentexte sind mit der nach ihrer Eintragshöhe entsprechenden Zeilennummer versehen und mit einem Stern gekennzeichnet; so ist festzustellen, aufweicher Höhe des laufenden Textes die Eintragung vorgenommen wurde und auf welche Textstelle diese Bezug nimmt. Jede neue Konsultation ist zusätzlich durch eine Leerzeile von der vorangegangenen abgesetzt.

Apothekerzeichen wurden nach Hahnemanns Apothekerlexikon[6] aufgelöst, in den Kentschen Abkürzungen dargestellt und zusätzlich in eckige Klammern gestellt, um sie von den von Hahnemann ausnotierten Zeichen zu unterscheiden. Zeichen für Apothekergewichte und -maße wurden aufgelöst und ungekürzt wiedergegeben (z.B. Pfund, Unze, Quentchen, gutta). Die den römischen Zahlen entsprechenden Mengenangaben bleiben dagegen unverändert (z.B. ß = Vi, j = 1, V = 5, X = 10) und wie im Original der Gewichts- bzw. Maßangabe nachgestellt.

Zeichen von besonderer Bedeutung

(...) Die einfachen runden Klammern sind Klammern des Schreibers und schließen Erklärungen, Hinweise und Ergänzungen ein.

((...)) Die doppelten runden Klammern beinhalten Erläuterungen des Bearbeiters.

* Der Stern rechts von der Zeilenzahl kennzeichnet Randeintragungen und in Spalten verfaßte Texte des Schreibers.

\... / Die nach außen geneigten Schrägstriche kennzeichnen den durch sie eingeschlossenen Text als Einfügung des Schreibers **über** der Zeile.

/... \ Die nach innen geneigten Schrägstriche kennzeichnen den durch sie eingeschlossenen Text als Einfügungen des Schreibers **unter** der Zeile.

/ Der Schrägstrich steht bei Zahlenbrüchen anstelle des Bruchstriches.

---

6 Samuel Hahnemann: Apothekerlexikon. Ersten Theils erste Abtheilung, A bis E. Leipzig 1793, S. 55 ff. Reinhard Hickmann: Zur Auflösung der Apothekerzeichen und des Potenzierungscodes bei Hahnemann und deren praktische Bedeutung. In: Würzburger medizinhistorische Mitteilungen Band 11. Würzburg 1993, S. 389-396.

Leseprobe von S. Hahnemann, „Krankenjournal D19 (1819–1820)“
Herausgeber: KVC Verlag (Natur und Medizin)
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

.... Untergesetzte Striche kennzeichnen Unterstreichungen des Schreibers.

l Der senkrechte Strich ist ein senkrechter Trennstrich des Schreibers.

[ ] Die einfache eckige Klammer kennzeichnet in der Transkription Auflösungen von Abkürzungen, von Potenzangaben sowie von Apothekerzeichen. Die Auflösung der Apothekerzeichen erfolgte gemäß Hahnemanns Apothekerlexikon. Wird im Original ein Arzneimittel durch ein einziges Apothekerzeichen gekennzeichnet, so erscheint in der Transkription die in eckige Klammern gesetzte Auflösung in der bei Kent gebrauchten Abkürzung des Arzneimittelnamens. Bei Kennzeichnung eines Arzneimittels durch mehrere Apothekerzeichen oder durch ein Apothekerzeichen und ein weiteres Wort wird in der Klammer lediglich der dem Apothekerzeichen entsprechende Terminus des Apothekerlexikons wiedergegeben.

[und] Die Winkelklammern bedeuten eine vom Schreiber getilgte, aber noch leserliche Stelle.

[...] Leere Winkelklammern kennzeichnen eine vom Schreiber getilgte und dadurch unleserlich gewordene Stelle.

+...+ Zwei Kreuze mit drei Punkten stehen für unleserliche Stellen. Die unleserliche Stelle kann ein oder mehrere Zeichen enthalten.

vacat Vacat steht für "nicht vorhanden" oder für "unbeschriebene Seite".

kursiv Die Handschrift von fremder Hand wird kursiv wiedergegeben. In diesem Fall sind die Herausgebervermerke ebenfalls kursiv, Patientenname und Behandlungsdatum kursiv und fett gesetzt, die Zeilenzählung jedoch bleibt normal.

Abkürzungen und Apothekerzeichen

NB Mit der Randbemerkung "NB" - es steht für die lateinische Wendung "nota bene" = "bemerke wohl" - notierte Hahnemann die an Kranken gewonnenen Kenntnisse über Arzneimittelwirkungen, wenn es sich dabei um zuvor nicht beobachtete Pharmakasymptome handelte. Mit diesem Hinweis deutete er an, daß unter den "NB-Symptomen" wichtige Ergänzungen zu verstehen seien, die noch auf ihre Stichhaltigkeit geprüft werden müßten. Hahnemann strich die NB-Zeichen aus (rNBl), sobald die damit gekennzeichneten Symptome als gesichert gelten konnten.

§ / ° Das Paragraphenzeichen und der kleine hochgestellte Kreis sind Zeichen für reine Milchzucker-Streukügelchen bzw. Placebos, beide wurden nicht aufgelöst, sondern als Symbol abgebildet.

Leseprobe von S. Hahnemann, „Krankenjournal D19 (1819–1820)“
Herausgeber: KVC Verlag (Natur und Medizin)
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

((I)

1 *19.*
2 *Dieser Band (der neunzehnte) beginnt*
3 *mit dem 21 Sept. 1819 und endet mit*
4 *dem 5 Februar 1820.*
5 *Marie Melanie Hahnemann D *Hervilly.*
6 *18*

1 dn 1 März
2 ud 1 September
1* den Lesezettel reinzugeben zu Topkow
Priese im Besngäßchn Bruchband 2 [Taler] 16 [Groschen]
Gürtler
3 in Mossdorf Vogels Handlung geliefert ud Bischoff
4 [von der Biebl für ihn Conradi]
5 [Quentchen] j Weingeist enthält bei 60, 65°Fahr. 152 Tropfen 275g
6 [Quentchen] j Wasser 54 Tropfen |

((II))

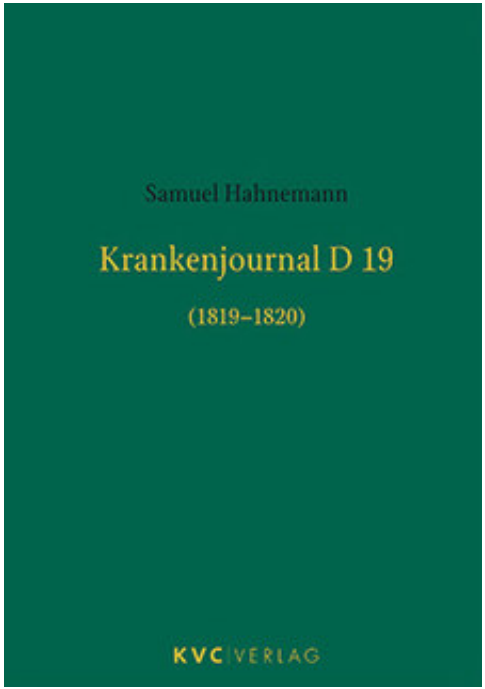
7 100 Tropfen Weingeist
8 100 Tropfen Wasser
7* ([230]l /277\) Tropfn
9 Haynel in Dresdn wohnt in der Schloßgasse am Taschenbergn N°320, 4 Treppn b. Schuhmacher Schneider
11 6
8
48
54
240
192
2600

'1.

1 **1 Sept /1819\ | Wüssner** Ausfluß ist noch so wie die Tage
2 aber die Feig warzenähnlichn Stelle ist weg, nur noch Röthe, ud eine kl. Erhabenheit innerhalb der /Vorhaut\
3 an den äußern Theilen keine Empf.
4 beim Harnen /wenn er aber gehörig getrunken hat, kein Schmerz\ stichts noch arg in der Eichel wenn er nichts getrunken hat
5 an der Schoßdrüse gar nichts mehr gespürt
6 Steifigkeiten alle Morgen, doch weniger anhaltend, wie wohl mit Stechen
7 diese Nacht Pollution
8 Stuhl ordentl.
9 Schlaf gut soll das Glied einwickeln

1 Alle Paginierungen scheinen nachträglich mit einer anderen Handschrift eingetragen worden zu sein.

Leseprobe von S. Hahnemann, „Krankenjournal D19 (1819–1820)“
Herausgeber: KVC Verlag (Natur und Medizin)
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0



Samuel Hahnemann

Krankenjournal D19 (1819-1820) - Mängelexemplar

Transkription von Thorsten Spielmann

715 Seiten, geb.
erschienen 2015

bestellen

Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise
www.narayana-verlag.de